



Amnesty International – Gruppe Meppen

Pressemitteilung Mai 2021

60 Jahre Amnesty International

Am 28. Mai 1961 veröffentlicht der britische Anwalt Peter Benenson in der Zeitung „The Observer“ den Artikel „The Forgotten Prisoners“, der mit den Worten beginnt: „Schlagen Sie Ihre Zeitung an irgendeinem beliebigen Tag auf, und Sie werden eine Meldung aus irgendeinem Teil der Welt lesen: Ein Mensch ist eingekerkert, gefoltert, hingerichtet worden, weil seine Ansichten oder religiösen Überzeugungen nicht mit denen der Regierung übereinstimmen.“ Benenson ermuntert die Leserinnen und Leser, mit Appellschreiben öffentlichen Druck auf die Regierungen auszuüben und von ihnen die Freilassung politischer Gefangener zu fordern. Dieser „Appeal for Amnesty“ ist der Beginn der Menschenrechtsorganisation Amnesty International.

Amnesty International ist eine internationale Mitgliederorganisation, die sich unabhängig von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen für die Durchsetzung aller in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte formulierten Rechte einsetzt.

Die deutsche Sektion wurde 1961 u.a. von Carola Stern und Gerd Ruge gegründet.

Besonders engagiert sich Amnesty:

- gegen Folter, Todesstrafe, politischen Mord, grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe und das "Verschwindenlassen" von Menschen,
- für die Freilassung gewaltloser politischer Gefangener, die aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion oder Überzeugung inhaftiert sind,
- für den Schutz von Menschenrechtsverteidigern,
- für den Schutz von Flüchtlingen und Asylsuchenden,
- für eine wirksame Kontrolle des Waffenhandels,
- für den Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt und Unterdrückung,
- für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte,
- für faire und zügige Gerichtsverfahren, insbesondere bei politischen Gefangenen,
- für Programme zur Menschenrechtsbildung und zur Förderung des Bewusstseins für die Menschenrechte.

Amnesty International dokumentiert Menschenrechtsverletzungen und bringt sie an die Öffentlichkeit. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Unterstützern setzt sich die Organisation für konkrete Verbesserungen ein.

Weltweit recherchieren Amnesty-Ermittler, sogenannte Researcher, zu Menschenrechtsverletzungen in einer von ihnen betreuten Region. Regelmäßig reisen sie in Krisengebiete und in Staaten, in denen Menschenrechte verletzt werden. Dort sprechen sie mit Opfern, Anwälten, Angehörigen oder auch Vertretern von Nichtregierungsorganisationen.

Jede Information wird mehrfach überprüft. Die Ergebnisse dieser Ermittlungsreisen werden in Berichten und anderen Publikationen veröffentlicht. Eng mit den Researchern zusammen arbeiten sogenannte Campaigner. Sie entwickeln Kampagnenstrategien und Aktionsmöglichkeiten für die Mitglieder und Aktivisten, um die Ermittlungsergebnisse schnell und wirkungsvoll an die internationale Öffentlichkeit zu bringen.

In Deutschland setzen die hauptamtlichen Mitarbeiter der Sektion diese Arbeit gemeinsam mit den ehrenamtlichen Gruppen auf nationaler Ebene um. Sie koordinieren die bundesweite Arbeit zu Einzelfällen und tragen die Analysen und Empfehlungen der Researcher an die Bundesregierung und in die deutsche Öffentlichkeit. Sie setzen sich für konkrete Ziele wie die Freilassung eines Gefangenen, eine Gesetzesänderung oder

internationalen Schutz für Bürgerkriegsflüchtlinge ein und mobilisieren deutschlandweit Menschen dafür, sich an Amnesty-Aktionen zu beteiligen.

#### Netzwerk Urgent Actions

Amnesty setzt sich weltweit gegen drohende Menschenrechtsverletzungen ein. Wenn Amnesty von willkürlichen Festnahmen, Morddrohungen, vom „Verschwindenlassen“ von Personen, von Folterungen oder Hinrichtungen erfährt, startet die Organisation eine sogenannte Urgent Action. Binnen weniger Stunden tritt weltweit ein Netzwerk von mindestens 165.000 Menschen in Aktion. Auch in Deutschland beteiligen sich Tausende Menschen an den Urgent Actions.

Die Mitglieder und Unterstützer von Amnesty wenden sich umgehend per Brief, E-Mail oder Fax an die verantwortlichen Stellen des menschenrechtsverletzenden Staates. Bei den Adressaten gehen Tausende von Appellschreiben aus aller Welt ein.

2019 gab Amnesty etwa 170 neue Urgent Actions zu Gunsten bedrohter Menschen heraus. Rund ein Drittel der Urgent Actions führt zu positiven Entwicklungen: zum Beispiel zu Freilassungen, Hafterleichterungen, Umwandlungen von Todesurteilen oder Anklagen gegen die Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen.

Die Meppener Amnesty International Gruppe wurde im Frühjahr 1978 – wenige Monate nach der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Organisation – gegründet; eine Unternehmerin der Textilbranche und ein Geistlicher gaben in der Kreisstadt den Anstoß. Interessierte aus allen Alters- und Berufsgruppen schlossen sich an. So zählte Amnesty Meppen in den 1980-er Jahren zeitweise mehr als zwanzig aktive Mitglieder ...

Im Laufe ihres Bestehens hat sich die Gruppe für viele hundert Opfer staatlicher Willkür eingesetzt – und oft dauerte das Engagement für einen bestimmten politischen Gefangenen über Jahre an.

Im Laufe ihres Bestehens hat sich die Gruppe für viele hundert Opfer staatlicher Willkür eingesetzt – und oft dauerte das Engagement für einen bestimmten politischen Gefangenen über Jahre an.

Ein Stamm treuer Förderinnen und Förderer unterstützt die Arbeit.

#### Gruppentreffen

Die Gruppenmitglieder treffen sich (gelegentlich abweichend) jeweils am ersten Dienstag eines Monats um 20 Uhr im Gemeindehaus der Meppener Propstei am Domhof. Aktuell ist das Pandemiebedingt nicht möglich.

#### Aktivitäten:

- Unterschriftenaktionen in der Fußgängerzone und nach Gottesdiensten,
- Bearbeitung von Eilaktionen sowie langfristige Fallarbeit,
- Beteiligung an Amnesty-Kampagnen,
- Info-/Film-Abende.

Meppen, 24.05.2021